Halle und Umgegend.

Halle, 11. November.

Straßenverbreiterungen.

Es liegt im Charakter einer Stadt wie Halle, die Jahrhunderte in stetiger Anzahl überdauert hat, die man in der Geschichte schon um das Jahr 1000 erwähnt, daß ihr Bild nicht ganz den modernen Grundsätzen des Städtebaues genügt. Tausend fleißige Hände sind indes jahrein, jahraus bemüht, neue Häuser zu errichten, breite Straßen zu ziehen, freie Plätze zu schaffen, mit einem Worte, die Stadt umzubauen. Und die Bewegung, um nicht zu sagen, die Sucht nach Erneuerung einzelner Teile der Stadt hat im Laufe der letzten Jahrzehnte so um sich gegriffen, daß eine gegensätzliche Bewegung dem einen Widerstand entgegenstellt in dem Bestreben, alle charakteristischen Baulichkeiten und Anlagen zu erhalten und das Interesse für den Heimatschutz in weite Kreise der Bevölkerung zu tragen. Die an sich wohl zu unterstützenden Bestrebungen zugunsten des Heimatschutzes machen aber halt vor den dringenden Erfordernissen, welche der Verkehr stellt. So sind viele traulische Gäßchen, die früher die alte Salzstadt in so anheimelnder Weise auszeichneten, den Bedingungen des Verkehrs zum Opfer gefallen. Und es mußte so sein.

Wenn daher jetzt wieder sehr lebhaft und sehr eindringlich für die Verbreiterung einer der älteren Gassen oder Straßen Propaganda gemacht wird, so ist aus Rücksicht auf den Verkehr, sowie aus Rücksicht auf die Hygiene diese Bestrebung wohl zu unterstützen. Ja, es muß geradezu als ein Unding bezeichnet werden, wenn eine enge Gasse in der Weise in eine der verkehrsreichsten Straßen mündet, wie die sogenannte Fleischerstraße in die Geiststraße. Schon seit etwa 30 Jahren spricht man in der Stadt von der Notwendigkeit einer Verbreiterung der Fleischerstraße am Ausgange in die Geiststraße. Immer und immer wieder scheiterten die Verhandlungen, und zwar in der Hauptsache an den Forderungen der Besitzer der Grundstücke, die zum Zwecke der Verbreiterung von der Stadt erworben werden müßten. Daß die Verbreiterung unbedingt zu fordern ist, das liegt wohl für jeden klar auf der Hand, der nur einigermaßen mit den lokalen Verhältnissen vertraut ist. Die Geiststraße hat in der Nähe der Fleischerstraße starkes Gefälle. Die Wagen der Straßenbahn und die sonstigen zahlreichen Gefährte, die durch die Geiststraße nach dem Zentrum der Stadt zu fahren, nehmen daher schon eine über das Durchschnittsmaß hinausgehende Geschwindigkeit an. Wenn Wagen oder Passanten aus der Fleischerstraße nach der Geiststraße zu herauskommen, lassen sie Gefahr, unversehens umgefahren zu werden. Die Fleischerstraße ist am Treffpunkte mit der Geiststraße nur etwa 6 Meter breit. Der Passant und der Fuhrmann kann auch bei großer Vorsicht den Straßenteil nicht so übersehen, wie es für die Sicherheit des Verkehrs erforderlich erscheint. Zudem können breitere Wagen die Fleischerstraße an der engsten Stelle überhaupt nicht passieren; z. B. müssen Möbelwagen in die Fleischerstraße von der Wallstraße und vom Kirchtore aus fahren; das bedingt oft einen Umweg, der nicht unerheblich ist. Und die Wagen, die nun glücklich von der Geiststraße in die Fleischerstraße fahren können, hindern den Verkehr so, daß zur Zeit der Durchfahrt Personen diesen Teil der Gasse überhaupt nicht passieren dürfen. Das sind Zustände, die eine deutliche Sprache reden. Und es hat bisher Verwunderung erregt, daß noch kein Unglück dort geschehen ist. Der Wagenverkehr, der die Fleischerstraße beansprucht, ist nicht gering; das erscheint erklärlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in dieser Straße ein Spediteur L. sein Geschäft hat, der über 70 Pferde verfügt, daß weiter in der Straße ein Herr Pf. und ein Herr Tr. wohnen, die 24 und 12 Pferde für ihre Geschäftsbetriebe brauchen. Nunmehr glaubt man aber doch, daß die Verbreiterungsfrage einer endlichen und glücklichen Lösung entgegengeht. Mehrere Anlieger haben eine Summe von etwa 3000 M. gezeichnet, die der Stadtgemeinde als Beitrag zur Deckung der durch die Verbreiterung entstehenden Unkosten eventuell überwiesen wird. Zur Verbreiterung müßten drei Häuser niedergelegt werden, die den Herren M., T. und W. gehören. Der Magistrat, der auf Grund der mehrfachen Anregungen mit diesen Herren in Verbindung getreten ist, hat nur feststellen können, daß diese bei ihren Forderungen von rund 50,000, 40,000 und 80,000 Mark bestehen bleiben. Die Baukommission hat sich mit der Angelegenheit beschäftigt und einen Beschluß gefaßt, der zunächst noch im Interesse der Sache geheimzuhalten ist. Am nächsten Montag wird voraussichtlich die Angelegenheit im Stadtverordneten-Kollegium entschieden werden. Sicher ist, daß die Summen, gegen die die drei Herren ihre Grundstücke an die Stadt abtreten wollen, recht hohe sind. Den Herren ist es ja schließlich nicht zu verdenken, wenn sie aus der Situation Nutzen zu ziehen sich bestreben. Den städtischen Körperschaften steht dahingegen jederzeit offen, den Weg der Enteignung zu beschreiten. Und ob dann die Grundstücksbesitzer besser wegkommen, das ist die Frage. Jedenfalls wäre es mit großer Freude zu begrüßen, wenn am Montag ein tüchtiger Schritt nach vorwärts getan würde, damit dann bald das Projekt, die Fleischerstraße am Ausgange in die Geiststraße auf 10 bis 12 Meter zu verbreitern, verwirklicht werden könnte.

Es ist zu hoffen, daß die nach der Verbreiterung verbleibenden Grundstücksteile vorteilhaft veräußert werden und der Zuschuß, den die Stadt leisten muß, nicht die gefürchtete Höhe erreicht. Wir hatten vor etwa 15 Jahren einen ähnlichen Fall bei der Verbreiterung der Gr. Ulrichstraße in der Nähe der Jägergasse. Da kaufte die Stadt das ehemals Sachs'sche Grundstück an, trennte mehrere Quadratmeter zur Verbreiterung der Straße ab und hatte das Glück, das nunmehr kleinere Grundstück zu dem Preise wieder verkaufen zu können, den die Stadt ursprünglich für das Grundstück einschließlich der abgetrennten Fläche bezahlt hatte. Die Erinnerung an diesen glücklichen Ankauf und Verkauf weist darauf hin, daß ein gleiches Verfahren zur Verbreiterung der Gr. Ulrichstraße am Neuen Theater eingeschlagen werden könnte. Diese Verbreiterungsfrage, die nun schon auch seit mehr als einem Jahrzehnt ventiliert wird, ist als ebenso dringlich anzusehen, wie die Frage der Fleischerstraßen-Verbreiterung. Hätte die Stadt vor zehn Jahren die beiden betreffenden Grundstücke in der Gr. Ulrichstraße angekauft, so hätte sie alsbald infolge des enormen Steigens der Grundstückspreise in dieser Straße das beste Geschäft machen können. Die günstige Gelegenheit ist verpaßt. Es wird aber nun doch nichts anderes übrig bleiben, als daß die Stadt hier als Unternehmerin auftritt, die zwei Grundstücke erwirbt und die Straße angemessen verbreitert. Die Grundstücke sind sehr tief. Sie lassen sich also wohl wieder relativ vorteilhaft verwerten. Wenn man warten will, bis ein privater Unternehmer zum Zwecke der Errichtung von Neubauten die beiden Grundstücke ankauft, so wird es mit der Verwirklichung dieses Projektes noch gute Weile haben.

E. B.

Aus der Kunstausstellung. In der Ausstellung moderner Meister im Lesehallengebäude erregt gewiß die Aufmerksamkeit aller Besucher ein Bild Klingers, das an derselben Wand, an der die beiden Hofmannschen Werke hängen, seinen Platz gefunden hat. Abgesehen von der Schönheit des Werkes interessiert uns sein Gegenstand, der ein Rätsel zu lösen gibt. Wir sehen da einen Greis, der, unbekleidet wie ein Athlet, die Fäuste geballt, die Rechte gen Himmel streckend, die Linke vor der Brust, am Gestade des Meeres steht und seine Stimme gegen die Brandung ertönen läßt. Weiter im Hintergrunde scheint Zeus mit dem Ganymedes, auf einer Wolke hingelagert, den Worten des Greises zu lauschen. Das wollen wohl auch die drei phantastischen Meeresriesen, die eben aus ihrem nassen Elemente hervorkommen und den Mann am Strande etwas verwundert anglotzen. — Wer mag dieser rätselhafte Alte sein, fragen wir uns. Ein Blick in den Katalog enthüllt seinen Namen: Homer. Entschieden eine originelle und höchst ungewöhnliche Auffassung des griechischen Dichterheros! Vergegenwärtigen wir uns einmal die bekanntesten Homerdarstellungen, eine der Klingerschen ähnliche finden wir schwerlich. An dem silbernen Becher aus Pompeji zum Beispiel erblicken wir Homer, eine Schriftrolle in der Linken, von einem mächtigen Adler emporgetragen. Bekannter noch ist vielleicht das Relief des Archelaos von Priene im Britischen Museum. Dem Zeus des Phidias gleich sitzt der alte Sänger auf einem Thronos, mit der Linken ein langes Szepter fassend. Eine symbolische Figur schmückt ihn

Weihnachts-Ausverkauf

von Montag den 13. November bis Ende November zu

oft über die Hälfte ermässigten Preisen.

Kleiderstoffe — Wollstoffe, Waschstoffe, Ballkleiderstoffe, Blusenstoffe, glatt und gemustert.

Seidenwaren — Schwarze, weisse und farbige Blusen- u. Kleiderseide, Sammete.

Kleider — Fertige Strassen-, Gesellschafts- und Ballkleider, Hauskleider, Morgenkleider.

Blusen — Seidene, Wollene, Wasch- u. Sport-Blusen, Matinées, Halbfertige Roben.

Röcke — Kleider-Röcke in Wolle u. Seide, Unter-Röcke aus leicht. u. schweren Stoffen.

Leib-Wäsche — Damen- u. Herren-Hemden, Beinkleider, Jacken, Taschentücher.

Tisch- u. Bettwäsche — Bett-Bezüge, Laken, Kissen, Handtücher, Wischtücher.

Pelzwaren — Muffen, Boas, Stolakragen.

Schürzen — Damen-u. Kinderschürzen, Wirtschafts-Schürzen.

Schirme — Handschuhe, Korsetts, Wollwaren, Gürtel.

Gardinen — Stores, weiss, creme und bunt, Plüsch- und Tuchdekorationen.

Teppiche — Vorleger u. Felle, Läuferstoffe, Matten.

Decken — Tisch- und Diwandecken, Reise-, Bett-u. Schlafdecken, Steppdecken, Daunendecken.

Hemdentuche — Negligéstoffe, abgepasste Vitragen, Vitragenstoffe.

Gartenmöbel — Balkon-Möbel, Zier-Möbel.

Nur Netto Barverkauf.

Kein Umtausch.

A. Huth & Co.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86/87.

Wegen **Vorbereitung** zum **Ausverkauf** bleiben unsere Verkaufsräume am **12. November geschlossen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051111045/fragment/page=0001

mit dem Kranze, Personifikationen des Mythos, der Historia, Komödia, Tragödia und anderer Literaturgottinnen opfern und huldigen ihm. Der Vorwurf ferner, jenes Wandgemälde Raffaels in der Stanza della Segnatura, zeigt uns den Vater Homer, wie er, in einem weiten blauen Mantel über gelbem Gewande, unter mehreren Dichterfürsten steht, nach Art der Blinden die Rechte tastend erhebend. Auch unsere Phantasie schließlich möchte sich ihn eher im Kreise von Zuhörern zur Leier seine Gesänge vortragend als am einsamen Ufer der See denken. Wober aber die Klingersche Darstellung? Sollte der Meister vielleicht durch eine der mannigfachen Dichtungen zum Preise Homers die Anregung zu seinem Bilde empfangen haben? In der Tat bringt uns dieser Gedanke auf die richtige Spur. Die Sammlung von Gedichten des Grafen Friedrich Leopold zu Stolberg enthält nämlich eine Apostrophe an das Meer,* dessen Herrlichkeit der Dichter besingt und nach dem Verse:

Der Geist des Herrn den Dichter zeugt,
Die Erde mütterlich ihn säugt,
Auf deiner Wogen blauem Schoß
Wiegt seine Phantasie sich groß.

fortfährt:

Der blinde Sänger stand am Meer;
Die Wogen rauschten um ihn her,
Und Riesentaten goldner Zeit
Umrauschten ihn im Feierkleid.
Es kam zu ihm auf Schwanenschwung
Melodisch die Begeisterung,
Und Ilias und Odyssee
Entstiegen mit Gesang der See.
Hält' er gesehen, wär' um ihn her
Verschwunden Himmel, Erd' und Meer;
Sie sangen vor des Blinden Blick
Den Himmel, Erd' und Meer zurück.

Ist es nicht möglich, daß diese Verse den Maler zu jenem eigenartigen Gemälde inspiriert haben, das nur er als ein genialer Künstler, der schon bei so manchem seiner Werke mit Traditionen gebrochen, schaffen konnte? Ja, sollten nicht zwei Dichterseelen wie Stolberg und Klinger bei der Lektüre Homers dasselbe empfunden und es, ein jeder auf seine Weise, zum Ausdruck gebracht haben? W.

Burmeister-Konzert. Wer den Enthusiasmus miterlebt hat, den der weltberühmte Geiger Willy Burmeister im vorigen Winter zu entfesseln verstanden hatte, der wird die Nachricht, daß der Künstler am 21. d. Mts. in den „Kaiserhöfen" wieder ein Konzert veranstaltet, mit Freude begrüßen. Ueberall, erst kürzlich wieder in Kopenhagen, Berlin, Köln rc, feierte Burmeister glänzende Triumphe und die gesamte Kritik ist im Rühmen des genialen Künstlers einig. Ueber den im Konzert mitwirkenden Berliner Pianisten Alfred Schmidt-Badekow liegen uns recht günstige Berichte vor. Billetverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Audittheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Nachdem sich die Trägerin der Hauptpartie in Humperdincks Oper „Heirat wider Willen", Fräulein Sartu, von ihrer Erkrankung soweit erholt hatte, um am Sonntag singen zu können, verschlimmerte sich ihr Zustand gestern derart, daß die Oper abermals abgesetzt werden mußte. Für Sonntag abend ist nun „Tannhäuser" in der schon bekannten Besetzung auf dem Spielplan. Am Nachmittag wird die 12. Aufführung des Schauspiels „Die Brüder von St. Bernhard" stattfinden. Es gelten hierzu ermäßigte Preise. — Montag: 7 Uhr abends: „Götz von Berlichingen". — Schülerkarten an der Tages- u. Abendkasse. Dienstag abend 7 Uhr: R. Wagners „Siegfried". Am Mittwoch: „Privat-Dozent".

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Ein überaus reichhaltiges Programm bietet die Direktion am Sonntag: drei Novitäten, die im Novitäten-Zyklus bei Publikum und Presse einen durchschlagenden Erfolg erzielten. Nachmittags 4 Uhr wird als Volks-Vorstellung zu Einheitspreisen „Yvette", ein äußerst spannendes Lebensbild aus der Pariser Gesellschaft, zur Aufführung kommen, während am Abend 8 Uhr zwei der erfolgreichsten Novitäten des Zyklus in Szene gehen: „Moschus" mit Helene Bensberg in der Hauptrolle, dem sich das liebenswürdige Lustspiel „Die große Leidenschaft" anschließt. Am Montag bleibt das Neue Theater einer Vereinsveranstaltung halber geschlossen. — Am Dienstag beginnt der Ibsen-Zyklus, jedenfalls ein hochinteressantes Intermezzo im Hallenschen Kunstleben, mit einer Aufführung von „Stützen der Gesellschaft." Die Direktion hat sich entschlossen, auch noch bis Dienstag nachmittag 4 Uhr (als dem letzten Termin) Abonnementsbillets für alle 7 Vorstellungen auszugeben. — Herr Direktor Manthner hat Herrn Emil Meßthaler, den bekannten und beliebten Ibsen-Darsteller, eingeladen in dem Ibsen-Zyklus mitzuwirken. Herr Emil Meßthaler hat die Einladung angenommen.

Im Apollotheater treten, so schreibt man uns, in der Sonntags-Nachmittags-Vorstellung außer anderem die hochkomischen Gigerl-Akrobaten drei Fibardys, die Huberts-Comp. mit ihrer reizenden Neuheit: „Ein Tier-Idyll im Walde" und Mr. Normann Scott mit seiner Grand Illusion auf. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Nachmittags-Vorstellungen eigens für die Kinderwelt arrangiert sind. In der Abendvorstellung:

Walhalla-Theater. Man schreibt uns: Wohl selten gelingt es der Direktion, einen Spielplan zusammenzustellen, der dem Geschmack des Publikums voll und ganz entspricht. Wir können behaupten, daß das diesmal geschehen ist. Die größte Anziehungskraft ist und bleibt unser allbeliebter Komiker Moritz Heyden. Ganz besonderes Interesse erwecken der Bärenringkampf, sowie auch die anderen Nummern nur Attraktionen ersten Ranges sind. Den Kindern ist morgen, Sonntag nachmittag 4 Uhr, zum letzten Male Gelegenheit geboten, die Dressuren zu bewundern. Es empfiehlt sich zur Abendvorstellung Billets an der Tageskasse zu entnehmen, welche von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet ist.

Zoologischer Garten. Unsere „Buparl" hat in der letzten Zeit wieder eine ganze Reihe von neuen Kunststücken gelernt und ist auch immer noch weiter am Studieren, so daß sie es jetzt tatsächlich mit dem am besten dressierten Elefanten, d. i. „Topsy" der Wunder-Elefant Philadelphias, voll aufnehmen kann, vor allem das Zusammenarbeiten mit den beiden Hunden „Wohl" und „Munter" ist durchaus originell und erregt bei Alt und Jung stets lebhaften Jubel. Der ganz junge „Wohl" muß allerdings auch noch mancherlei lernen, läßt sich aber bei allen Kunststücken sehr gelehrig an. Bei den kurzen Tagen und dem kühlen Wetter ist es nicht möglich, eine größere Anzahl von Vorstellungen im Freien zu geben; es findet aber bei gutem Wetter täglich 3½ Uhr eine komplette Vorstellung statt; da wird gezeigt das Kegeln des Elefanten mit Kinschreiben, das Hantel-Fangen zwischen Wärter und Elefanten, wechselndes Beinheben, Schellentanz, Aufrichten auf den Hinterfüßen, Zählen, Karussellfahrt der beiden Hunde, der Flaschenlauf, Parademarsch, gerinten von „Munter", das Hinken auf drei Beinen und „Buparl" als Dompteuse.

Die Westfalen sind gute Zahler. Auf einem Burschenschafterkommers verlas jüngst, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." berichtet, ein alter Hallescher Student einen Drebrief, den sein Hauswirt seinerzeit an seine Mutter geschickt hat. Er ist in Stil, Rechtschreibung und Inhalt so originell, daß wir ihn hier zum Abdruck bringen; für unsere älteren Leser, die den Urheber des Briefes, ein seinerzeit wohlbekanntes Hallesches „Original", leicht erraten werden, wird er von ganz besonderem Interesse sein. „Halle a. Saale, den 25. Dezember 1876. Madam K..... Ich hab schon lange an Ihnen geschrieben auch an Ihren Sohn H. Canditat Doctor Medizin, welcher von Halle für Waaren 5 Taler 25 Sbgr. schuldet. Hab auch mal nach Schmalkalden geschriebe, aber keine Antwort erhalte, das habe ich von eine Westphale noch nie erlebt, alle Westfälische Studente ist keiner von Halle abgereist, ehe er mir nicht bezahlt hat, und Ihr Herr Sohn ist ganz heimlich abgereist, was ich gar nicht wußte, ich erfuhr es bei der Wirthin, und Ihr Herr Sohn (sagte), er wolle mich nicht bedrüge, aber wenn nie keiner keine Antwort gibt, dann weiß ich schon, daß er mir nicht bezale will, ich kann mit nicht helfe als daß ich Ihren Sohn in den öffentlichen Blättern, die bei Ihnen geleße werden, bekannt mache laße, so oft wie ich Luft habe, weil es nicht dille kostet, Gerichtlich kann ich Ihren Sohn immer noch verklage wie ich es jetzt mit Schauspieler und verdorbene junge Leute getan, welche liederliche, sein angezogene Schwindler waren, was ich früher nicht gewußt habe, ich bin ein ältlicher Familienvater, dagumal hatte mir solche liederliche junge Leute nich, wie es jetzt gibt, lauter Schwindler hatt man jetzt Fille, darum gibt es auch so viel Zuchthäußler, wir ginge in unser Kirche, blibe zu Hause, aber jetzt laufe die junge Leute in die Bierkneipe herum, mache da Sckkandal, was soll aus der Welt dann noch werde mit die junge Leute, Madam K....., wenn wir Alte alle tott sind. — Ich habe auch zwei Söhne, der eine steht bei den Soldatte, wo sie mit der großen Kanone schieße, der ist mir gut gerate der andere ist wild, wo ich aber sehr streng bin, aber bezahle thue ich for den, ich würde mich schäme, wenn einer mein Sohn sollte öfentlich bekannt mache, lieber tod, es ist das letzte Mal, daß ich an Ihne schreibe. Achtungsfohl F. S.... Markt am Rathaus."

(Weitere Lokal-Nachrichten befinden sich in der 3. Beilage.)

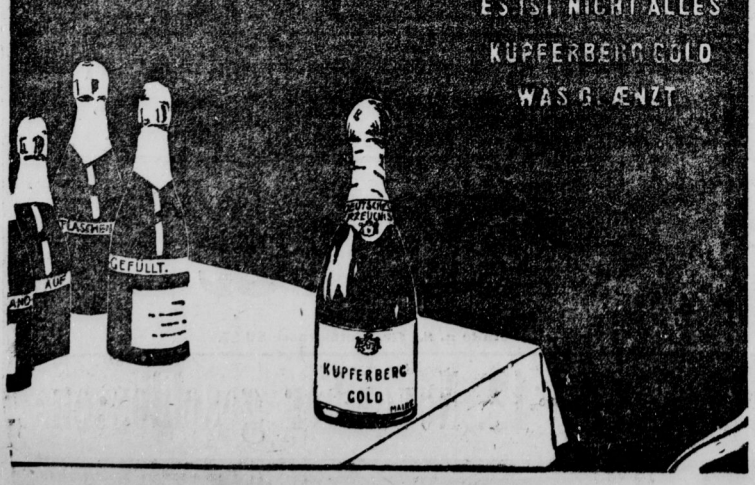
Stadt-Theater. 10. November.

„Turandot, Prinzessin von China."
Ein tragikomisches Märchen nach Gozzi von Friedrich v. Schiller.

Als Gedenkvorstellung hatte Herr Direktor Richards für den 10. November, Schillers Geburtstag, die von Schiller bearbeitete phantastische Märchenkomödie des Grafen Carlo Gozzi „Turandot, Prinzessin von China" einstudieren lassen, ein Drama, das nicht in den lebendigen Besitz der deutschen Bühnen übergegangen ist und nur äußerst selten auf dem Repertoire vereinzelter Theater erscheint. Zum Hallenser Stadt-Theater soll das eigenartige Werk überhaupt noch nicht zur Aufführung gelangt sein und es ist darum ganz dankbar zu begrüßen, daß Herr Direktor Richards einmal das Experiment einer Bühnendarstellung des originellen Märchenspiels gewagt hat. Man kann es bedauern, daß er für die Gedenkvorstellung kein Schillersches Originaldrama wählte, aber er ist dabei nur dem Beispiel des Berliner Königl. Schauspielhauses gefolgt, das vor Jahren auch den Schillertag mit einer Aufführung der „Turandot" feierte. Nun, was einer königlichen Bühne recht ist, kann einem Stadttheater billig sein. Es ist hocherfreulich, daß an unserem Stadttheater überhaupt von Dichtergedenktagen Notiz genommen wird; nicht alle Bühnen erinnern sich dieser moralischen Verpflichtung. Die Tragikomödie „Turandot" hat Schiller dem Gozzischen Märchenstück gleichen Namens mit seinem Geiste nachgebildet. Da er der italienischen Sprache nicht mächtig war, so hielt er sich nicht an das Original, sondern an eine deutsche Uebersetzung. Die Prosa des Vorbildes schmiedete er als echter Edelschmied in wohllautende Verse um, die Lücken innerhalb der einzelnen Szenen füllte er noch eigener Erfindung aus und so entstand unter seiner kunden Hand ein Werk, das seines Geistes war und das wenigstens in der Diktion ganz Schillerisch anmutet. Von den national-italienischen Eigentümlichkeiten des Gozzischen Originalwerkes ist wenig in der Schillerschen Bearbeitung übrig geblieben. Die beiden burlesken Figuren Tartaglia und Pantalon halten die Erinnerung an die Commedia dell'arte, die Stegreifkomödie, wach, in der diesen typischen Gestalten eine Hauptrolle zugewiesen war. Sie mußten das Publikum durch ihre Improvisationen ergötzen und den Dialog des Stückes nach eigenem Gutdünken in der Laune des Augenblicks schaffen. Der Pantalone repräsentierte den venetianischen Kaufmann, der Tartaglia, der „Stotterer", ging aus der neapolitanischen Volkskomödie als typische Maske in die volkstümlichen Stücke über. Auch die Doktoren, die in den Diwanszenen der „Turandot" auftreten, sind Maskenfiguren. Der ursprüngliche bolognesische „Dottore" ward bald allgemein das Urbild des „Pedanten". Ueber die Beliebtheit dieser grotesken Masken hat uns noch Goethe berichtet, der bei seinem Aufenthalt in Venedig Gelegenheit hatte, den Vorstellungen Gozzischer Stücke beizuwohnen, ebenso wie er auch in Rom und Neapel den italienischen Volkskomödien sein Interesse zuwandte. Gozzi hatte wieder in seinen Stücken, im Gegensatz zu Goldoni, an die nationalen Ueberlieferungen angeknüpft. Auch in der „Turandot" bewegt er sich auf volkstümlichem Boden. Es ist ein Märchen, wie es das Volk liebt, nur in dramatischer Form. Der Stoff wurde von Gozzi aus den „Feenmärchen" entnommen und die Kennzeichen ihrer Abstammung tragen denn auch die einzelnen Figuren des Stückes deutlich genug an sich. Zumal Turandot ist im Grunde nichts anderes als eine „böse Fee", eine Märchenhexe, die schließlich in ihrer eigenen Schlinge gefangen wird. Auch jenes Motiv, wonach der Besitz des geliebten Weibes von der glücklichen Lösung dreier Rätsel abhängt, ist uraltes Märchengut. Manches Volkslied variiert dies Motiv und auch die Kästchenwohl im „Kaufmann von Venedig" berührt sich aufs engste damit. An ein anderes Shakespearesches Stück möchte man aber bei der „Turandot" noch eher denken. Prinzessin Turandot ist eine bezähmte Widerspenstige, so gut wie Shakespeares Katharina. Auch an „Viel Lärm um nichts" könnte man denken, denn auch Turandot wird von Amors Göttermacht bezwungen wie Beatrice. Sie hat manches mit den beiden männerfeindlichen Shakespeareschen Mädchen gemein. Ihre Reden klingen übrigens oft ganz modern. Wie eine enragierte Frauenrechtlerin unserer Tage erklärt sie: „Frei nur will ich leben; bloß keines andern will ich sein." Sie sieht durch ganz Asien „das Weib erniedrigt und zum Sklavenjoch verdammt" und will deshalb „ihr beleidigtes Geschlecht" an dem stolzen Männervolke rächen, „dem kein andrer Vorzug vor dem zärtern Weibe als rohe Stärke ward". Sie rühmt ihren „erfindenden Verstand und Scharfsinn", die ihr zur Waffe gegen die Männerwelt gegeben seien. — Das alles sind Reden, die wir von den „neuen Weibern" oft genug zu hören bekommen. So entbehrte denn die Vorstellung nicht eines gewissen aktuellen Interesses. Das merkwürdige bald ins Komische, bald ins Tragische überschlagende Stück fesselte sowohl wegen seines phantastischen Inhalts wie wegen der entfalteten Dekorations- und Kostümpracht das Publikum und fand, mit Ausnahme des Mittelaktes, lebhaften Beifall. Die Inszenierung, die Herr Oberregisseur Scholling besorgt hatte, verdient Anerkennung, wenn auch nicht alle Szenenvorschriften Schillers beachtet worden waren. Die Darstellung hielt sich auf einer respektablen Höhe. Herr Sieg gab den fabelhaften Kaiser Altoum von China mit einer starken Betonung der greisenhaften Schwäche, zu der die gütige Gesinnung und die Milde des Herzens recht gut paßten. Den „heftigen Zorn", in den Altoum geraten soll, als er sieht, daß seine Ueberredungskünste bei Turandot fehlschlagen (IV, 6), deutete Herr Sieg nur an. Des Kaisers Tochter Turandot, die männerfeindliche Prinzessin mit dem „Tigerherzen", das endlich doch noch durch die Liebe erweicht wird, hatte in Frl. Fanny Wagner eine Vertreterin, die nicht ganz dem Bilde entsprach, das man sich von der eigenartigen Gestalt zu machen pflegt. Rein schauspielerisch schöpfte Frl. Wagner die Rolle zwar nicht aus, brachte aber doch die Hauptszenen mit dem gewohnten Geschick wirksam zur Geltung. Eine ganz ausgezeichnete Leistung bot Frl. Irma Scarla, die wiederum bewies, welch eine tüchtige Kraft das Stadt-Theater in ihr besitzt. Sie sah als tatarische Prinzessin Adelma, Turandots Sklavin, nicht nur außerordentlich fesselnd, wie eine düstere Ostrudgestalt, aus, sondern spielte auch ihre Rolle echt tragisch in Ton und Gebärde. Der Beifall des Publikums gebührte ihr vollauf. Frl. Hollmann war eine liebreizende Sklavin Zelima und zeichnete sich auch darstellerisch aus. Frl. Brandow fand sich mit der Rolle der Skrina, Zelimas Mutter, recht gut ab. Als Skrinas Gatte Barak schnitt Herr Nannenbruch nicht günstig ab. Er war heiser und versprach sich außerdem häufig. Den rätsellösenden Prinzen Kalaf, der die ebenbürtige Prinzessin Turandot gewinnt, gab Herr Dohme anerkennenswert wieder. Seine Leistung würde noch gewinnen, wenn er sich das Deklamieren, in das er noch oft verfällt, abgewöhnen wollte. Auch hatte er noch ganz die Manier der Schauspieler der alten Schule, bei Aktschlüssen mächtig „loszudonnern". Herr Heinz war als armer, aus seinem Reiche vertriebener König Timur, Kalafs Vater, ganz am Platze. Herr Kaufmann spielte den Ismael mit Wärme. Die beiden komischen Figuren, Minister Tartaglia und Kanzler Pantalon, wurden von den Herren Stahlberg und Berend aufs beste verkörpert. Auch der Aufseher der Eunuchen, der filzlstimmige Mohr Truffaldin des Herrn Bruno war eine tüchtige Leistung. Als Hauptmann der Wache, Brigella, zeigte sich Herr Krüger, dessen Spiel seit vorigem Jahre an Lebendigkeit bedeutend gewonnen hat, seiner Aufgabe gewachsen. Das Haus hätte besser besucht sein dürfen. Dr. Ploch.

---

* „Gedichte der Brüder Christian und Friedrich Leopold Grafen zu Stolberg." Leipzig 1779, pag. 208.



Täglich frisch,
unübertroffen an Güte und Geschmack
ff. Plannkuchen,
ferner
als bekannte Hallesche Delikatesse
ff. Matzkuchen,
Silberne Medaille. sowie Silberne Medaille
eine noch große Auswahl von hochfeinem
Streusel-, Mandel-, Apfel-, Mohn-, Rapskuchen und diversen Zwiebacksorten.
Sonntags von früh an, bei Bestellung jederzeit frisch
ff. Speckkuchen
empfiehlt
Fernspr. 2384. **H. Elitzsch,** Steg Nr. 9.
Erste Hallesche Brot-, Weiß-, Kuchen- u. Feinbäckerei mit elektr. Betrieb.
Bestellungen prompt.

Metzgerschmalz garant reines einheimisches Schweineschmalz
mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
Eimer 20—35 Pfd. | Rindbraten 15-20-35 „ | Schweinskessel 30-40-60 „ | Talgschlüssel 15-30-50 „ | Wasserkübel 20—40 „
mit Deckel — ohne Deckel
sowie in 10 Pfd.-Dosen à ℳ 6.50 geg. Nachn. od. Vorschuß
W. Heurlen jr.,
Kirchheim-Teck 251 (Württ.)
Zu Dolageb. Preisl. u. Dienst.
Nachnahmegebühren werden sofort verrechnet.
Viele Anerkennungsschreiben!

Renntierfelle verleihen bis 1. 5. 1906 à 2,75 Mark
Christian Voigt, Leipzigerstraße Nr. 16.
Gebr. Danglowitz, Fischerplan.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051111045/fragment/page=0002

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Für den Rest der Schuhwaren aus der L. Sternberg Nachf. **Konkursmasse** setze ich von jetzt ab **Schlusstage** an. An diesen kommen diese Schuhwaren, darunter

warm gefütterte Stiefel und Schuhe, Filzwaren, Gummischuhe, Lackstiefel und Ballsachen

zu abermals herabgesetzten Preisen — wahren Schleuderpreisen —

zum Verkauf.

Reparaturen werden noch prompt und billigst ausgeführt.

Calauer Schuhwarenfabrik Robert Schlesier,

Grosse Ulrichstrasse 9 und Leipzigerstrasse 86.

Der Verkauf anderer Waren findet statt.

Vorzügliche Vergrösserungen
fertigen
Höpfner & Pieperhoff,
Inh.: A. Pieperhoff, Hofphotogr. Nur Poststr. 19.
Grossherzogl. Hess. Staatsmedaille.

Bei Rheumatismus, Ischias, Gicht, Erkältungen,
überall wo Wärme wirken soll, trage man die berühmten
Engadiner Bergkatzenfelle
als poröse Brust- und Rückenwärmer, sowie die hieraus gefertigten
Einlegesohlen in Schuhe!
Niederlage bei
H. Schnee Nachf.,
Halle S. A. Ebermann. Gr. Steinstr. 84.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
mit elektrischem Betrieb und selbsttätiger Entleerung.
Größte, erste u. älteste der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Anstalt.
Jetzt nur **Alter Markt 3,** früher Gr. Märkerstr. 17.
Großes Lager in nur federdichten und farbechten **Inletten** in allen Qualitäten.
Täglich im Betrieb.
Abholen und Zusenden per Wagen kostenlos.

Photographie-, Postkarten-Albums
Dokumenten-, Akten- und Schreibmappen

Wirklich zuverlässige
Goldfüllfederhalter
kauft man bei
A. Fritze
Papierhandlung
Gr. Ulrichstrasse 11.

Portemonnaies, Brieftaschen, Gesangbücher
Aparte Neuheiten in Briefpapieren, Schreibgarnituren

Beste Haut-Creme u. Seifen-Spezialitäten empf. billigst die Parfümerie **Oscar Ballin,** Leipzigerstr. 91.

Preisselbeeren
empfiehlt a Pfund 50 ₰
A. Krantz Nachf.
Gr. Steinstr. 11. Fernspr 2064.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Vorzügliche Vergrösserungen,
sowie **grosse direkte Photographien**
fertigt preiswert vielfach prämiirt
Fritz Möller,
nur Alte Promenade 1 (Stadttheaterplatz).

B. Tiebels Blumenhandlung
Grosse Steinstrasse No. 18.
Gegr. 1884. Inh. Johs. Glünicke. Telephon 767.
Atelier für moderne Blumenbinderei.
Grösste Auswahl in Blatt- und Blütenpflanzen.
Versand nach auswärts unter Garantie frischer Ankunft.

Erich Heine,
Goldschmied,
Geiststrasse 65.
Reichhaltiges Lager von Gold- u. Silberwaren.
R. Sp. V.

Wir sagen allen, welche uns bei unserem Brandunglück am 7. d. Mts. Hilfe leisteten, unseren herzlichsten Dank. **Familie Roesch, Mühle Passendorf.**

Der Herr, welcher am Donnerstag in der **Dresdener Bierhalle** seine Pelerine mit der meinigen vertauschte, wird ersucht, dieselbe gegen seine dort einzutauschen.
H. R. . . . . !
War. m. denunz. ? sige D. a. f. Schaden u. Pöles z — versäß d. 8. Gebot nicht!

Familien-Nachrichten.

Heute morgen 9 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser lieber guter Vater und Großvater, der
Lehrer em. Julius Radecke
nach vollendetem 80. Lebensjahre.
Halle a. S., den 11. Nov. 1905. Steinweg 1.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Am Mittwoch abend verstarb nach längerem Leiden unser
Gelbgiessermeister,
Herr Rudolf Krause.
Der Verstorbene war seit 33 Jahren als Meister in unserem Betriebe tätig und seinen Untergebenen stets ein leuchtendes Vorbild treuer Pflicht-Erfüllung. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.
A. Wernicke Maschinenbau-Akt.-Ges.

Nachruf.
Unserem langjährigen Kollegen, dem
Werkmeister Herrn Rudolf Krause,
welcher am Mittwoch durch den Tod von schwerlichem Leiden erlöst wurde, rufen wir ein „Ruhe sanft" in die Ewigkeit nach.
Sein Andenken als tüchtiger Fachmann und biederer Charakter wird immer in uns fortleben.
Die Beamten und Meister
der Fa.: A. Wernicke Maschinenbau-Akt.-Gesellsch.

Verband deutscher Kriegs-Veteranen von 1848-70/71
Halle a. S. u. Umgegend.
Nach schweren Leiden und hartem Todeskampf verschied unser lieber und treuer Kamerad, der städtische Gartenarbeiter **Karl Schaak.** Er ruhe in Frieden! Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, An der Moritzkirche 4, nach dem Südfriedhof Sonntag vormittag 11½ Uhr und bitten wir um rechtzeitiges und zahlreiches Erscheinen unserer Kameraden. **Der Vorstand**

Für die vielen und herzlichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres Töchterchens **Irma,** sowie für die zahlreichen Kranzspenden und das ehrenvolle Geleit sagen wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Insbesondere danken wir Herrn Pastor Henze für seine trostreichen Worte am Grabe.
Halle S., den 10. Nov. 1905.
Richard Bärwinkel u. Frau geb. Rudo.

Geboren: Tochter: Herrn Oberförster Pernice (Suhl).
Gestorben: Herr Hermann Klotz (Nordhausen); Frau Johanne Herz geb. Haupt (Nummern); Herr Karl Müller aus Falkenberg bei Kassel (Jena); Hr. Kantor em. Gust. Säuberlich (Quitzeldorf); Frau Joh. Sophie Kutscher geb. Frendel (Gera); Herrn Arno Kirmße Sohn Kurt (Stadtlach); Herrn Albin Oesner Tochter Ella Hildegard (Gera-Untermhaus); Frau Agnes Friedel (Pößneck); Herr Georg Fischer (Suhl); Herr Friedrich Kohlmann (Ellrich); Herr Friedrich Pein (Moßla); Frau Fanny Schmidt geb. Eichhorn (Obernenbrunn); Herr Gustav Weber (Weimar); Frl. Therese Höhne (Weimar)

D. R. W. Z.
Feinste Tafelbutter
aromatisch, wohlschmeckend.

Delikate Braunschweiger Cervelat-Wurst
Pfund **140** Pfg.

Emmentaler Käse aus den deutschen Hochalpen Pfd. **80** Pfg.

Blütenweißes reines
Schweineschmalz,
Pfund **48** Pfg.

Vorzügliche
Tafelbutter
kernig kräftig.
D. R. W. Z.

Reine Molkerei-Butter,
Pfund **120** Pfg.
Stück **60** Pfg.

Tilsiter Fett-Käse
Pfund **60** Pfg.

F. H. Krause,
Gr. Ulrichstraße 44. Leipzigerstraße 16. Alter Markt 18. Gr. Steinstraße 39.
Thomasiusstraße 40. Steinweg 24. Bernburgerstr. 16. Burgstraße 7.
Versand und Lager Königstraße 85.
Telephon 593.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051111045/fragment/page=0003

Operngläser!
in größter Auswahl billigst.
Carl Schneider,
Spezial-Institut für Augengläser.
20 Gr. Ulrichstraße 20.

Stadttheater Halle S.
Sonntag, den 12 Nov. Ermäß. Preise.
Die Brüder von St. Bernhard.
Schauspiel in 5 Akten von A. Oborn.

Personen.

Der Prior	J. Heinz
Der Subprior	C. Scholling
P. Fridolin	W. Sieg
P. Servaz	C. Stahlberg
P. Simon	M. Krüger.
P. Meinrad	H. Redlich
Fr. Erhard	M. Bruno
Fr. Paulus	W. Dohme
Fr. Sales	F. Buckisch
Fr. Bruno, Novlz	R. Wölcher
Döbler, Drechsler	Fr. Berend
Marie, seine Frau	M. Brandow
Grete, ihre Tochter	H. Hallwill
Franz Richter, Tischler	W. Kaufmann
Brinkmann, Klosterbäcker	R. Rommenbruch.

Mönche d. Cistercienserkloster St. Bernhard — Kleriker — Mönche d. Klosterbäckerei

Die Handlung spielt in der Gegenwart, und zwar mit Ausnahme des 2. Aufzuges, dessen Schauplatz die Wohnung Döblers ist, im Kloster St. Bernhard: Der erste Aufzug im Refektorium, der 3. im Kapitelsaale, der 4. im Garten und der 5. in der Zelle Fridolins.
Zwischen dem 2. und dem 3. Aufzuge liegt ein Zeitraum von etwa 3 Wochen.
Anfang 3½ Uhr. — Ende 5¾ Uhr.

Ab. 7½ U.: 50. Ab.-V. 3. V. Ende 11 Uhr.
Tannhäuser.
Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Personen.

Hermann, Landgraf von Thüringen	M. Birkholz
Tannhäuser	Dr. R. Banisch
Wolfram von Eschenbach	W. Sommer
Walter v. d. Vogelweide	G. Becker
Biterolf	R. Ammann
Heinrich der Schreiber	R. Wölcher
Reimar von Zweter	Th. Raven
Elisabeth, Nichte des Landgrafen	E. Welter
Venus	L. Stoll
Ein junger Hirt	E. Fiebiger

Neues Theater
Direktion: E. M. Mauthner.
Sonntag 4 Uhr nachm. Volks-Vorst. 60, 40, 20 ₰: **Yvette.** Novität.
Preßstimmen: Die Vorstellung fand sehr günstige Aufnahme und der Besuch des Schauspiels kann warm empfohlen werden seines Inhalts wie seiner Darstellung wegen. Es ist eines jener Werke, auf deren Wiedergabe das Mauthner-Ensemble besonders eingeschult ist.
Abds. 8½: Doppel-Vorstellung bei einfachen Preisen.
1. Novität: **Moschus.** Schausp. 3 Akt.
Preßstimmen: Ein hochinteressantes Werk, welches die Spannung bis zum Schluß rege hält und das Publikum durch seine Wahrheit packt und fesselt.
Hierauf noch:
Die große Leidenschaft. Lustsp. 3 A.
Preßstimmen: Das mit inszenierte Lustspiel fand eine ganz vortreffliche Darstellung. Die lustige Novität wird zweifellos eine ganze Reihe von Wiederholungen erleben. Diese Gabe ist wie der ganze Novitäten-Zyklus am Theater hocherfreulich. Das Haus war ausverkauft und spendete lebhaften Beifall.
Montag: Wegen Vereinsfestlichkeit geschlossen.

Walhalla-Theater
Dir.: **Otto Herrmann.**
Anf. 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Großer Elite-Spielplan.
9¼ Uhr: Auftreten des
Dompteur Fred Seylon
mit seiner wunderbar dressierten Bärengruppe.
Einzig dastehender Bären-Ringkampf.
9¾ Uhr:
Moritz Heyden,
der hier so beliebte Komiker in seinem neuen, selbstverfaßten Repertoire,
sowie Auftreten nur erstklassiger Attraktionen.
Sonntag
Großes Frühschoppen-Konzert
bei freiem Entree
von 11½ bis 1½ Uhr.
Sonntag
2 Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

Café Roland
Täglich Konzerte
von
2 Kapellen.
Anfang 7 Uhr abends.

Aussergewöhnlich billiges Angebot.
Ich kaufte bedeutend unter Preis
150 Stück
lange Winter-Paletots
auch für starke Figuren

in diesen und ähnlichen Façons, aus schwarzen gediegenen Stoffen hergestellt, mit feinen Stickereien und Tressen garniert, tadellos sitzend, sämtlich gefüttert,
Wert 30–45 Mk.
und verkaufe solche nur so lange Vorrat Stück für Stück mit
15 Mk.
Friedr. Herm. Hönicke
am Leipziger Turm.

Frauenbildungsverein.
Montag den 13. November 1905, abends 8 Uhr im „Reichshof" (Eingang Kaufenberg)
Referat von Fräulein Dr. Gosche:
„Welche Aufgaben erwachsen den Hallenschen Frauen aus der Tagung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins?"
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Saalschlossbrauerei.
Sonntag den 12. November von nachm. ½4 bis abends 11 Uhr
2 grosse Militär-Konzerte
ausgeführt vom Trompeter-Korps des Mansfelder Feld-Artillerie-Regts. Nr. 75 und der gel. Kapelle des Fus.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36. — Eintritt 35 ₰ incl. Steuer. Karten haben zum Abend-Konzert Gültigkeit. F. Winkler.

Wintergarten.
Sonntag, den 12. November 1905, abends 8 Uhr
Grosses Extra-Militär-Konzert
ausgeführt vom Trompeter-Korps des Mansf. Feldart.-Regts. Nr. 75 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn F. Stade.
— Entree 35 Pfg. —
Nach dem Konzert Ball.
Paul Zscheyge. Jeden Mittwoch Familien-Konzert. F. Stade.

Restaurant
„Hauptpost"
Gr. Steinstr. 71.
Ausschanklokal von C. Bauer.
Menü am 12. Novbr. 1905:
Ochsenschwanzsuppe.
Steinbutt mit holl. Sauce,
Schnitzel mit Spargel,
Rehkeule,
Kompott — Salat,
Speise od. Käse.
Hochachtungsvoll
A. Werner.

Zur Aufführung im Stadttheater in Halle a/S.
Montag den 13 November 1905 abends 7 Uhr
Götz von Berlichingen
mit der eisernen Hand.
Ein Schauspiel in fünf Akten von
Joh. Wolfg. v. Goethe.
Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters.
kl. 8° (92 S.).
Preis geh. 25 ₰, in Leinenbd. 50 ₰.
Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Auswärtige Theater.
Sonntag den 12. November 1905.
Altenburg. Hoftheater: Die Walküre.
Dessau. Hoftheater: Hamlet.
Erfurt. Stadttheater: Nachmittags: Augen rechts. Abends: Der Evangelimann.
Leipzig. Neues Theater: Die verkaufte Braut. Hierauf: Großes Ballett-Divertissement. — Altes Theater: Abends: Die Landstreicher. — Leipziger Schauspielhaus: Abds.: Stilpe. — Theater am Thomasring: Abends: Flachsmann als Erzieher.
Magdeburg. Stadttheater: Nachmitt.: Elga. Abends: Lohengrin.
Montag den 13. November 1905.
Altenburg. Hoftheater: Die versunkene Glocke.
Erfurt. Stadttheater: ..... so ich dir!
Leipzig. Neues Theater: Robert der Teufel. — Altes Theater: Der Bielgeprüfte.
Magdeburg. Stadtth.: Stein unter Steinen.

Pianola-Konzert.
Am **Montag den 13. November abds. 8 Uhr** veranstaltet unterzeichnete Firma im Saale der **Loge zu den 5 Türmen,** Albrechtstr., ein Pianola-Konzert unter gleichzeitiger Vorführung der Metrostyl-Erfindung. Zum Vortrag gelangen **Werke von Chopin, Mozart, Moskowsky, Liszt, Wagner etc.** Besonders interessant dürfte der Vortrag des Konzertes Op. 25 G-moll von Mendelssohn, für 2 Klaviere, sein.
Ein sehr geehrtes musikliebl. Publikum lade ich hiermit ergebenst ein, und bitte, Einlasskarten, welche zum freien Eintritt für 2 Personen berechtigen, in meinem Magazin zu entnehmen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Balthasar Döll,
Pianomagazin,
Gr. Ulrichstr. 33. Fernspr. 2784.

Optische Waren
preiswert u. gut Gr. Ulrichstr. 1a.
Otto Unbekannt.

Apollo-Theater
Direktion: Gustav Poller.
Sonntag, den 12. Novbr. nachm. 4 u. abends 8 Uhr:
2 große Vorstellungen.
Zur Nachmittagsvorstellung zahlen Kinder halbe Preise! Eltern und Vormünder haben ein Kind frei.
In beiden Vorstellungen:
Hubertus-Comp.
mit ihrer reizenden Novität:
„Ein Tier-Idyll".
Mr. Normann Scortt
Grand Illusion.
3 Fidardys
hochkomische Gigerl-Akrobaten.
Antoinette Sohns
von der Oper zu Antwerpen.
Walter Schneider
in seinem glänzenden humoristisch-satirischen Repertoire.

Zool. Garten
Sonntag den 12. Novbr.
Grosses Militär-Konzert
(36er. Kgl. Mus.-Dir. O. Wiegert).
Eintrittspreis:
Erw. 50 ₰ Kinder 30 ₰.
Bis mittags 12 Uhr:
Erw. 30 ₰ Kinder 20 ₰.

---

3 D.
17./11. 6½. M. B. Brm.

Kaiser-Säle.
Dienstag, den 14. November, abends 7½ Uhr:
Lieder- und Duetten-Abend
der norwegischen Sängerinnen
Maja Gloersen-Huitfeldt
und
Magnhild Rasmussen.
Am Klavier: Eduard Behm.
Konzertflügel: Bechstein (Vertr.: Reinhold Koch).
= Vollständiges Programm an den Anschlagsäulen. =
Karten zu 3,10 — 2,10 — 1,55 und 1,05 Mark in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a. — Fernspr. 2129. —

Gasthaus Büschdorf.
Sonntag und Montag den 12. und 13. d. Mts.
Kirmes.
Speisen und Getränke von bekannter Güte. Hierzu ladet ergebenst ein
R. Springer.

Der Missions-Verein
und der Ev. Jungfrauenverein der St. Ulrichsgemeinde,
deren Arbeitserträge der einheimischen Armen- und Krankenpflege, seit 4 Jahren auch speziell der Anstellung und dem Unterhalt einer
Diakonissin für unsere Gemeinde
sowie der **Heidenmission** und der **Gustav Adolf-Stiftung** zufließen, beehrt sich hierdurch alle hochherzigen Freunde und wohltätigen Gönner seiner Bestrebungen zu seinem
23. Bazar
auf **Montag und Dienstag, den 13. und 14. November,** in dem uns durch Herrn Achtelstetter gütigst bewilligten Saale des **Hotels „Stadt Hamburg"** ganz ergebenst einzuladen. Der Bazar wird am Montag und Dienstag von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein. Bereits am **Sonntag den 12. November** steht derselbe von 3½ bis 5½ Uhr allen, die sich dafür interessieren, zur Ansicht offen.
Halle a. S., am 2. November 1905.
Der Vorstand.
Frau Kaufmann **A. Bonstedt.** Frl. **Anna Friedrich.**
Frau Kaufmann **A. Hofmeister.** Frau Kaufmann **A. Kloppfleisch.**
Frau Rentier **H. Kurtzke.** Fräulein **Anna Richter.**
Fräulein **Marie Siekel.** Frau Kaufmann **Cl. Schmeisser.**
Frau Kommerzienrat **E. Steckner.** Pastor **Richter.**

Restaurant „Zum Bodensteiner"
(früher Radeberger)
Grosse Ulrichstrasse 18.
Kräftiger Mittagstisch von 12—3 Uhr.
Frühstücks- und Abendkarte zu kleinen Preisen.
Von früh 8 Uhr an **Kraftbrühe**
und **frisches Pökelfleisch à la Magdeburg,**
ff. Jauersche Würstchen
zu kleinen Preisen.

Pfälzer Schiessgraben
empfiehlt
Kräftigen Mittagstisch
von 12—3 Uhr.
Solide Preise.
A. Pretzlen.

Camena.
Zur guten Quelle.
Zu der am Sonntag und Montag stattfindenden
Kirmes
lade ganz ergebenst ein.
Otto Baumeyer.

T.-V. Friesen auf dem Pflug.
Dienstag und Freitag Abends von 8 bis 10 Uhr **Turnübung** in der städt. Schulturnhalle (Dreyhauptstraße).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19051111045/fragment/page=0004